

bestehen (wordurch GOTT alles erbauet und erschaffen) auszurichten seyn wird.

Damit wir aber/ohne fernere Weitläufigkeit/näher zu dem Zweck/Ursprung und Fundament der Bau-Kunst gelangen möchten; So ist hochnöthig zu wissen/wie man verständig von der Bau-Kunst judiciren/ und dann auch im Werck nutzlich practiciren solle? Hierzu finden wir nicht undienlich/ dasjenige/ was ein hochverständiger und in der Bau-Kunst wolerfahrner Franzos Monsieur Roland Freart Sr. de Chambray im Eingang seines curieuseu Buchs Parallele de l'Architecture antique & de la moderne nachfolgender Weise schreibet: Es finden sich etliche (die sich der Baukunst rühmen/und selbige gebrauchen/auch wol gar sich Bau-meister nennen lassen) wie wol in geringer Anzahl/welche/nachdem sie den Anfang ihrer Wissenschaft/auf die Lehr-Sätze der Geometria oder Meßkunst fest gesetzt/ehe sie zu würcklicher Hand-Anlegung geschritten/nachmalen fast ohne Mühe und sicher zu dem rechten Erkenntnuß der Baukunst gelangen. Mit diesen allein begreibe ich zu reden/ und denen will ich meine Gedancken offenbahren: Ich habe befunden/das die Ordnung der fünff Seulen der Baukunst in zween Theil abzutheilen/ und aus den dreien/welche wir von den Griechen empfangen/ als Dorica, Ionica und Corinthia, eine einzige zu machen/ welche in Wahrheit die Blum und Vollkommenheit aller fünff genennet werden mag; dieweil sie alle Schön- und Nothwendigkeiten der Baukunst in sich begreiffet: In Betrachtung dieselbige nur dreyerley Arten in sich hat/als die Beste/die Mittelmässige und die Zärtliche/welche Arten alle in diesen dreyn Ordnungen klarlich erscheinen/ und derowegen der andern benden/als der Toscana und der Composita nicht bedörfften; dann wie dieselbige von den Lateinern herkommen/und gleichsam fremd; also scheinen sie auch/ in gewisser Maas/einer andern Art/ und lassen sich nicht wol zusammen setzen oder fügen/welches die/mit denen ich rede/ leichtlich erkennen werden/ so bald sie sich einer blinden Ehrerbietung werden ent schlagen haben/ welche das Alter und der lange Gebrauch (oder besser zu sagen der gröste Mißbrauch) den meisten Gemüthern einbildet/ und sie dermassen einnimmt/ daß sie ihrer Meinung schwerlich loß werden können/dieweil sie denselbigen viel nachgeben/ und fast nicht recht betrachten dörfften/was durch allgemeine Gutheißung/ von so langer Zeit ist angenommen worden. Solten sie aber erwegen/ daß kein altes Exempel oder Beyspiel zu finden ist/daß die Ordnung der Griechischen mit der Lateinischen vermischet worden wären: und daß die Zeit der Unwissenheit (sonderlich in der Baukunst und Mahleren) so lang gewähret habe; Ja/ daß die fast immerwährende Einfälle Barbarischer Völcker/ in die Länder ihres Ursprungs/ dieselbige schier gar erloschen haben; Und die allererste durch die vortreffliche Männer Michael Angelum, Raphael Urbinum, und andere/gleichsam aus den Gräbern der Antiquität wieder hervor gezogen worden: So hoffe ich/ sie würden mir leichtlich Beyfall geben. Dann meine Meinung ist nicht/etwas Neues herfür zu bringen; sondern/wo es möglich wäre/so möchte ich wünschen/daß ich bis zu dem ersten Ursprung der Ordnung der Seulen gelangen/und daselbsten ihre Gestalt und Abbildungen/ in ihrer rechten und unverfälschten Maas (wie ihnen solche von einem ruhm- und merckwürdigen Meister gegeben und erfunden worden) betrachten/ und deroselben rechten Gebrauch aus ihrem Munde vernehmen möchte.

Dieweil aber gemeldte Ordnungen/vermuthlich/ je länger je mehr von ihrer Vollkommenheit um so viel abgefallen/ als viel man von ihren Principiis abgewichen ist: und indeme sie gleichsam als Pflansen zu den fremden versetzt worden/ so sind sie auch dermassen aus der Art geschlagen/ daß sie ihrem ersten Erfinder schwerlich mehr kanntbar vorkommen solten; dann die Wahrheit zu sagen und zu